

## Den Eisenbahnern standen Tränen in den Augen

Tausende Schaulustige nahmen heute vor 25 Jahren wehmütig Abschied von der Aartalbahn

**WIESBADEN** Heute auf den Tag genau vor 25 Jahren ging eine Ära zu Ende. Die jüngst wieder ins Gespräch gekommene Aartalbahn stellte ihren Betrieb ein. Historiker Klaus Kopp und Kurier-Redakteur Werner Stoepfer waren damals dabei.

Von  
Jorg Hamm

Der letzte Tag der Aartalbahn war ein Samstag. Am 24. September 1983, 94 Jahre nach ihrer Inbetriebnahme fuhr sie letztmalig auf der Strecke Wiesbaden-Bad Schwalbach. Der Wiesbadener Historiker Klaus Kopp erinnert sich: „An diesem Samstag stand Gleis 11 des Hauptbahnhofs Wiesbaden im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Aus der ganzen Bundesrepublik waren Gruppen und Einzelreisende gekommen, um an den Abschiedsfahrten teilzunehmen, und selbst eine in Australien lebende Seitzenhahnerin hatte ihren Besuch in der Heimat so



Absolvierte am 24. September 1983 ihre letzte Fahrt: Die Aartalbahn. Unser Bild zeigt sie am Bahnhof Dotzheim.

Foto: Tscharn



gelegt, dass sie die letzte Aartalbahnfahrt nicht verpassen musste. Die DB sorgte vor und erhöhte drastisch den Fahrzeugpark. Für den Zug, der um 11.04 Uhr ab Wiesbaden fuhr, genügte nicht der um 10.25 von Limburg eintreffende Doppeltriebwagen – er trug ein großes Protestplakat mit der Aufschrift ‚Keine Stilllegung der Aartalbahn! Für den Ausbau des Personennahverkehrs‘, sondern es musste ein aus ‚Silberlingen‘ bestehender Wendezug eingesetzt werden, der den ganzen Fahrplan durcheinanderbrachte. Der N 5661, der um 12.27 Uhr die Eiserne Hand erreichen sollte, fuhr deshalb erst um 12.50 Uhr in Richtung Wiesbaden und entsprechend später dort wieder ab zu seiner letzten Fahrt als N 5670 nach Bad Schwalbach. Dort kreuzte er den von Limburg wieder zurückkehrenden Zug. Kurz danach folgte der von der Deutschen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte gecharterte dreiteilige blau-beige Sonderzug. Auf der Ei-

sernen Hand entließ der Zug kurz nach 14 Uhr seine Insassen zur Mittagsrast, um dann im Bahnhof Hahn-Wehen auf die Weiterfahrt zu warten. Mittlerweile war im Wiesbadener Hauptbahnhof mit viel Prominenz und gehöriger Verspätung der letzte fahrplanmäßige Zug der Aartalbahn gestartet. Mit ohrenbetäubendem Pfeifen fegte die blau-beige Diesellok vor sechs überfüllten ‚Silberlingen‘ dem Taunuskamm entgegen. In Dotzheim kam es zur denkwürdigen Be-

gegnung der beiden Dieselloks und ihrer Züge, die zu einem dort seit Jahrzehnten nicht mehr erlebten Gedränge führte. Um 15 Uhr erreichte der Zug Hahn-Wehen. Von eifrigen Sammlern war inzwischen der Restbestand an Fahrkarten fast völlig aufgekauft worden, lediglich die Verbindung Hahn-Wehen–Bleidenstadt konnte noch angeboten werden.

In Bad Schwalbach setzte die Diesellok um, dann begann die Schlussfahrt. Weithin hörte man die Hörner im Aartal und auf der Steilstrecke zum Taunus. Um 16.14 Uhr lief der letzte Personenzug der Deutschen Bundesbahn den Bahnhof Wiesbaden-Dotzheim an. Nur kurz war der Halt, dann gehörten fast 94 Jahre Staatsbahnbetrieb der Geschichte an. Noch einmal gingen wenig später die Schranken über der Wiesbadener Straße nieder, als der Zug seine Sonderfahrt über Waldstraße und Wiesbaden-Ost fortsetzte. Fahrdienstleiter Eschenauer stellte das Aus-

fahrtsignal auf ‚Halt‘, die Schranken hoben sich – Stellwerk Df hatte ausgedient.“

Für den Kurier erlebte der heutige Untertaunus-Redakteur Werner Stoepler den letzten Tag folgendermaßen: „Familien, Wanderfreunde, unzählige Amateurfilmer und Hobbyfotografen, Kameras entlang der ganzen Strecke, auf den Bahnhöfen und an den Haltestellen in den Taunusfelsen, im Aartal, auf Weiden und an Bahnübergängen – überall wollten Menschen die letzte Fahrt der Aartalbahn festhalten. Den Eisenbahnern standen die Tränen in den Augen, mancher ertränkte seinen Kummer im Alkohol. Die kommunalpolitische Prominenz hielt sich bedeckt wie die Bundesbahndirektion in Frankfurt. Kein Bürgermeister, kein Stadtverordnetenvorsteher der Kreisstadt Bad Schwalbach winkte dem letzten Zug oder hielt es für nötig, sich von den abwandernden Eisenbahnern zu verabschieden. Die hauptamtliche Führungstroika der Taunussteiner Stadtverwaltung glänzte ebenfalls durch Abwesenheit. Doch viele einfache Leute ließen es sich nicht nehmen, ihrer Bahn einen letzten Gruß nachzuwinken, auch wenn sie schon vor Jahrzehnten auf das Auto umgestiegen sind oder als Anlieger der Bahntrasse die ratternden Züge gar manches Mal verflucht hatten. Die Uhr im Bahnwärterhäuschen in Hahn zeigt weiter Sommerzeit, der Winterfahrplan kennt keine Aartalbahn mehr.“